

**Material**

**VWL**

**Was ist das?**

## Gruppe 1: Neoklassik

### Aufgabe:

1. Informiert euch über die Theorierichtung der Neoklassik in eurer Kleingruppe. Lest dazu das Material und sucht im **Internet** nach **weiteren Quellen**.
2. Bereitet im Anschluss ein Flipchart vor, auf dem ihr interessante Aspekte Eurer Diskussion für Eure Kommiliton:innen darstellt und im Plenum vorstellen könnt
3. Nachdem alle Gruppen vorgestellt haben, werden gemeinsam Zitate zu den Theorierichtungen zugeordnet.

### Material:

Die neoklassische Theorie ist heute der wichtigste Ansatz in der Volkswirtschaftslehre. Sie sieht das Hauptproblem darin, dass Ressourcen begrenzt sind, und will herausfinden, wie man diese am besten verteilt, um Wohlstand zu schaffen. Menschen werden als rational handelnde Individuen betrachtet, die ihren eigenen Nutzen maximieren wollen. Dies tun sie auf Grundlage von Kosten- und Nutzenentscheidungen. Märkte, die ohne staatliche Eingriffe funktionieren, sollen zu einer optimalen Verteilung der Ressourcen führen.

Während sich die Mikroökonomik vornehmlich mit der Analyse des Verhaltens von Haushalten und Unternehmen auf unterschiedlichen Märkten und Marktformen beschäftigt, stehen in der Makroökonomik aggregierte Gesamtgrößen wie Bruttoinlandsprodukt, Arbeitslosenquote oder Inflationsrate, sowie die Struktur und das Zusammenspiel von Märkten im Vordergrund (vornehmlich der Gütermarkt, der Arbeitsmarkt und der Geldmarkt). Makroökonomische Ansätze greifen dabei vermehrt auf eine mikroökonomische Fundierung zurück, um gesamtwirtschaftliche Schlüsselvariablen zu untersuchen. Schlussendlich führen die Entscheidungen und Handlungen auf der Mikroebene zu einem gesamtgesellschaftlichen Gleichgewichtszustand auf der Makroebene. Die Ökonometrie wird als Analyseinstrument genutzt, während mathematische Modelle eine wichtige Rolle spielen, um wirtschaftliche Zusammenhänge zu erklären.

Ein zentrales Konzept ist der "homo oeconomicus", ein idealtypisches Individuum, das rational und eigennützig handelt. Die Entscheidungen dieser Individuen sollen insgesamt zu einem optimalen gesellschaftlichen Ergebnis führen.

Die Neoklassik glaubt, dass Märkte von selbst zu einem stabilen Gleichgewicht finden, auch wenn sie kurzfristig schwanken können. Staatliche Eingriffe werden nur dann für sinnvoll erachtet, wenn Märkte versagen.

Kritiker werfen der Neoklassik vor, zu sehr auf den Markt zu vertrauen und andere Aspekte wie soziale Gerechtigkeit oder Umweltschutz zu vernachlässigen.

## Gruppe 2: Postkeynesianismus

### Aufgabe:

1. Informiert euch über die Theorierichtung des Postkeynesianismus in eurer Kleingruppe. Lest dazu das Material und sucht im **Internet** nach **weiteren Quellen**.
2. Bereitet im Anschluss ein Flipchart vor, auf dem ihr interessante Aspekte Eurer Diskussion für Eure Kommiliton:innen darstellt und im Plenum vorstellen könnt
3. Nachdem alle Gruppen vorgestellt haben, werden gemeinsam Zitate zu den Theorierichtungen zugeordnet.

### Material:

Der Postkeynesianismus ist eine Wirtschaftstheorie, die auf den Ideen von John Maynard Keynes basiert. Sie besagt, dass die Wirtschaft in erster Linie durch die Nachfrage bestimmt wird, sowohl kurzfristig als auch langfristig. Im Gegensatz zur Neoklassik, die auf die Selbstregulierung der Märkte vertraut, gehen Postkeynesianer davon aus, dass es keine automatischen Mechanismen gibt, die Vollbeschäftigung und volle Auslastung der Produktionskapazitäten sicherstellen. Deshalb treten sie für eine stärkere staatliche Regulierung und gezielte Wirtschaftspolitik ein.

Postkeynesianer betrachten die kapitalistische Wirtschaft als produktiv, aber auch instabil und konfliktbeladen. Sie glauben, dass Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Krisen nicht durch Marktmechanismen gelöst werden können, sondern dass der Staat eingreifen muss, um die Nachfrage zu stabilisieren. Unternehmen und Individuen handeln nicht immer rational, da die wirtschaftliche Zukunft unsicher ist. Stattdessen folgen sie oft einfachen Faustregeln, die von sozialen Normen und Erwartungen geprägt sind.

Makro-(ökonomische) Phänomene können auch emergente Eigenschaften besitzen, die nicht vollkommen durch das Aggregieren von individuellem Verhalten erklärt werden können. Eine sehr einfache Analogie kann anhand der folgenden Situation aufgezeigt werden. Wenn alle Zuschauer\*innen in einem Kino aufstehen, wird niemand seine oder ihre Sicht verbessern. Wenn aber nur eine Person aufstünde, würde diese Person seine oder ihre Sicht sehr wohl verbessern. Diese Art des Denkens hat zur Entdeckung von makroökonomischen Paradoxien geführt.

Ein zentrales Konzept ist die "effektive Nachfrage", die bestimmt, wie viel in einer Wirtschaft produziert wird. Wenn die Nachfrage niedrig ist, führt das zu Arbeitslosigkeit und ungenutzten Ressourcen. Investitionen, die stark von den Erwartungen der Unternehmen abhängen, spielen eine entscheidende Rolle. Postkeynesianer warnen, dass Entscheidungen, die für einzelne Firmen sinnvoll erscheinen, wie etwa Lohnsenkungen, für die Gesamtwirtschaft schädlich sein können.

Der Postkeynesianismus befürwortet daher stabile Löhne und Tarifverträge, um die Wirtschaft zu stabilisieren. Er sieht auch in einer gerechteren Einkommensverteilung einen Weg, um die Nachfrage und das Wachstum zu fördern. Dabei wird das Streben nach Profiten als treibende Kraft des Kapitalismus anerkannt, aber es wird betont, dass kurzfristige Schocks langfristig schaden können.

Politisch setzen sich Postkeynesianer für eine aktive Fiskalpolitik ein, um die Wirtschaft zu stabilisieren, sowie für strenge Finanzmarktregulierungen. Sie sind skeptisch gegenüber freiem Handel, insbesondere für ärmere Länder, und befürworten Maßnahmen wie Kapitalkontrollen und den Schutz junger Industrien. Ziel ist es, den Kapitalismus zu regulieren und einen Mittelweg zwischen Liberalismus und Sozialismus zu finden.

Postkeynesianer streben eine Wirtschaft an, in der soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliches Wachstum Hand in Hand gehen. Sie stehen jedoch oft im Widerspruch zu den neoliberalen Politiken, die viele sozialdemokratische Parteien seit den 1990er Jahren verfolgen. Obwohl sie das Problem des unbegrenzten Wachstums anerkennen, bleibt Vollbeschäftigung ihr zentrales Ziel.

## Gruppe 3: Marxistische Politische Ökonomik

### Aufgabe:

1. Informiert euch über die Theorierichtung des Marxismus in eurer Kleingruppe. Lest dazu das Material und sucht im **Internet** nach **weiteren Quellen**.
2. Bereitet im Anschluss ein Flipchart vor, auf dem ihr interessante Aspekte Eurer Diskussion für Eure Kommiliton:innen darstellt und im Plenum vorstellen könnt
3. Nachdem alle Gruppen vorgestellt haben, werden gemeinsam Zitate zu den Theorierichtungen zugeordnet.

### Material:

Die Marxistische Politische Ökonomie (MPÖ) basiert auf den Ideen von Karl Marx und analysiert, wie Wirtschaft, Gesellschaft und Politik miteinander verbunden sind. Ein zentraler Punkt ist der Klassenkampf zwischen Kapital und Arbeit. Kapitalisten besitzen die Produktionsmittel, während Arbeiter ihre Arbeitskraft verkaufen müssen. Diese Klassenbeziehungen bestimmen das wirtschaftliche und soziale Leben.

In der kapitalistischen Gesellschaft steht der Profit im Vordergrund, nicht die Bedürfnisse der Menschen. Waren, also Produkte und Dienstleistungen, werden hauptsächlich hergestellt, um auf dem Markt verkauft zu werden, und der Wert, den sie erzeugen, geht größtenteils an die Kapitalisten. Diese Ausbeutung der Arbeiter schafft den "Mehrwert", den die Kapitalisten anhäufen und reinvestieren, was zur Kapitalakkumulation führt.

Marx strukturierte seine Analyse der kapitalistischen Produktionsweise um die Ware als zentrales Element der Ökonomie. Waren sind Produkte oder Dienstleistungen, die auf dem Markt verkauft werden und von menschlicher Arbeitskraft hergestellt werden. Das charakteristische Merkmal der Waren ist ihr doppelter Charakter – als Gebrauchswert und als Tauschwert. In der kapitalistischen Produktionsweise wird der Gebrauchswert negiert, wohingegen der Tauschwert an erster Stelle steht. Somit orientiert sich die Produktion in kapitalistischen Gesellschaften nicht primär an den Bedürfnissen der Bevölkerung (der Gebrauchswerte), sondern an der Generierung eines hohen Tauschwertes, einfach gesagt, Profit.

Die MPÖ sieht den Kapitalismus als ein System, das immer wieder in Krisen gerät, wie zum Beispiel in die Finanzkrise von 2007/2008. Diese Krisen entstehen, weil zu viel Kapital nach profitablen Investitionen sucht, was zu Instabilität und Ungleichheit führt. Diese Krise betraf nicht nur die Finanzen, sondern auch Umwelt, Demokratie und soziale Strukturen, was zeigt, dass der Kapitalismus tiefgreifende Probleme hat.

Die MPÖ fordert daher eine grundlegende Veränderung der Gesellschaft, um Ungleichheit und Ausbeutung zu bekämpfen. Anstatt nur durch staatliche Maßnahmen wie Steuern die Ungleichheit zu verringern, will die MPÖ die Wurzeln des Problems angehen, indem sie vorschlägt, dass Arbeiter Kontrolle über die Produktionsmittel haben sollten. Dies könnte durch genossenschaftliche und gemeinschaftliche Strukturen erreicht werden, die eine gerechtere Verteilung von Wohlstand und Macht ermöglichen.

Die MPÖ zielt darauf ab, den Kapitalismus entweder radikal zu reformieren oder zu überwinden, um eine gerechtere und emanzipierte Gesellschaft zu schaffen.

## Gruppe 4: Österreichische Schule

### Aufgabe:

1. Informiert euch über die Theorierichtung der Österreichischen Schule in eurer Kleingruppe. Lest dazu das Material und sucht im **Internet** nach **weiteren Quellen**.
2. Bereitet im Anschluss ein Flipchart vor, auf dem ihr interessante Aspekte Eurer Diskussion für Eure Kommiliton:innen darstellt und im Plenum vorstellen könnt
3. Nachdem alle Gruppen vorgestellt haben, werden gemeinsam Zitate zu den Theorierichtungen zugeordnet.

### Material:

Die Österreichische Schule der Wirtschaftstheorie, die auf Carl Menger zurückgeht, betont die Bedeutung individueller Entscheidungen und den freien Markt. Sie glaubt, dass der Markt am besten in der Lage ist, Informationen zu sammeln und Ressourcen effizient zu verteilen. Durch den Prozess des Handels entdecken Märkte, welche Preise und Mengen für Güter und Dienstleistungen angemessen sind. Diese Informationen sind entscheidend, da sie den Menschen helfen, ihre wirtschaftlichen Pläne zu koordinieren, obwohl die Zukunft unsicher ist.

Ein bekanntes Beispiel für diese Koordination ist die Herstellung eines Bleistifts. Obwohl kein Einzelner den gesamten Prozess versteht, führt der Markt die nötigen Informationen zusammen, damit der Bleistift effizient produziert werden kann.

Ein weiteres wichtiges Konzept ist die "spontane Ordnung", das besagt, dass Märkte und soziale Systeme wie Sprache oder Geld aus dem Zusammenwirken vieler individueller Pläne entstehen, ohne dass eine zentrale Autorität sie steuert. Dies erklärt, warum die Anhänger der Österreichischen Schule staatliche Eingriffe kritisch sehen: Sie glauben, dass Regierungen nie alle Informationen besitzen können, um den Markt besser zu steuern als der Markt selbst.

Im Gegensatz zur traditionellen Wirtschaftstheorie (Neoklassik) glauben die Österreicher nicht, dass Märkte jemals ein perfektes Gleichgewicht erreichen können, weil sich die wirtschaftlichen Bedingungen ständig ändern. Stattdessen führen Marktprozesse zu ständigem Fortschritt und Innovation, auch wenn sie nie vollkommen stabil sind.

Aus diesen Überlegungen leiten sie ab, dass staatliche Eingriffe oft mehr Schaden anrichten, indem sie die natürlichen Marktprozesse stören. Ein Beispiel dafür ist die Kritik an Zentralbanken, die durch Zinsmanipulationen zu wirtschaftlichen Instabilitäten wie Boom-Bust-Zyklen führen können. Insgesamt plädieren Vertreter der Österreichischen Schule für eine Politik des "Laissez-faire", also möglichst wenig staatliche Einmischung in die Wirtschaft.